

Das Projekt „*Schulreifes Kind*“

- Modellprojekt der baden-württembergischen Landesregierung
- Start mit Schuljahresbeginn 2006/2007 an 50 Standorten
- Ab 2007/2008 weitere 195 Standorte
- zunächst auf vier Jahre befristet; verlängert bis einschließlich 2013/14.

„Schulreife“ - „Schulfähigkeit“

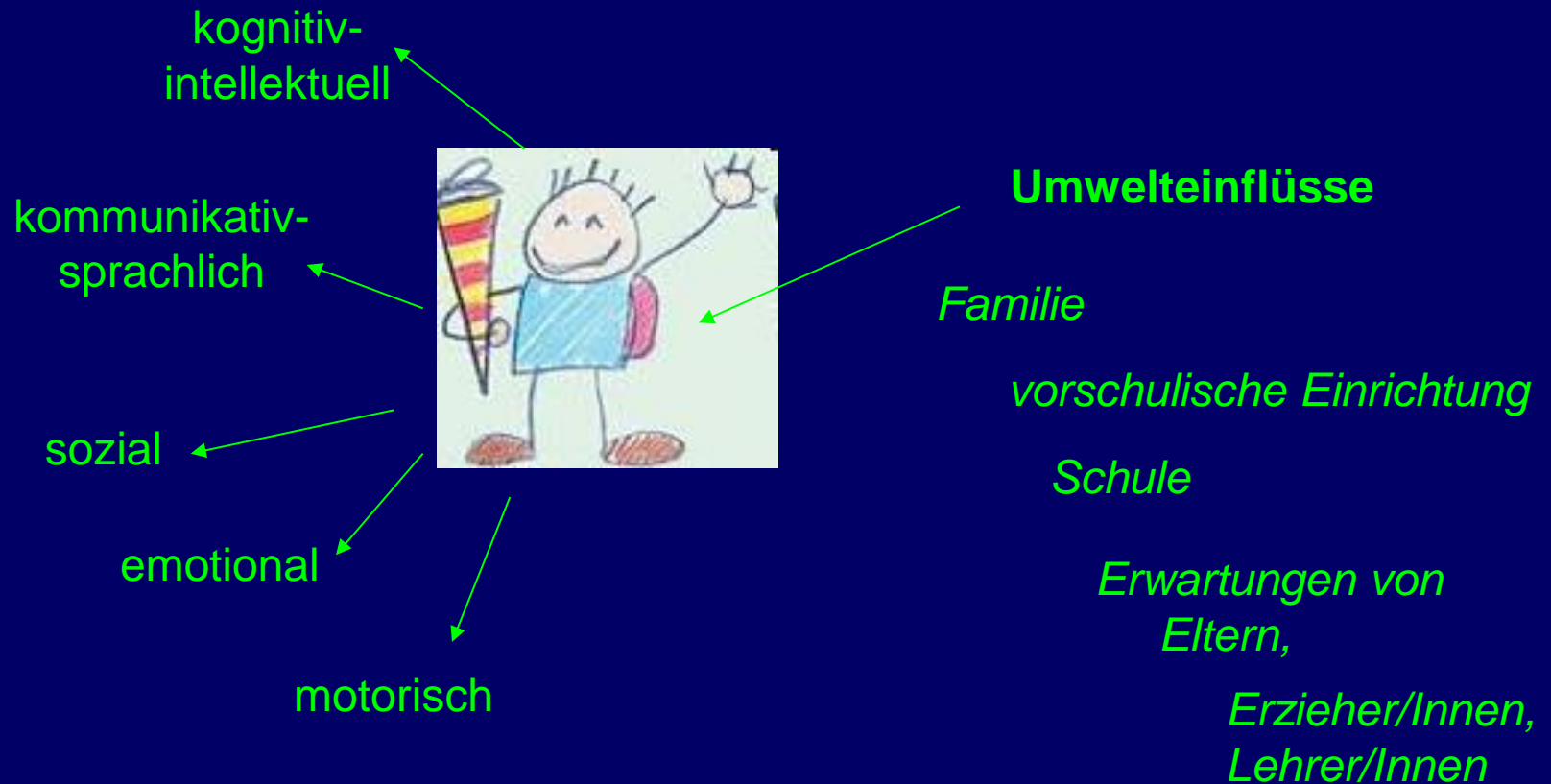
- Der Begriff „Schulreife“ vermittelt den Eindruck, dass es sich um einen Entwicklungszustand handelt, der den Kindern allein aufgrund ihrer biologischen bzw. entwicklungspsychologischen Voraussetzungen zukommt.

(→ unglücklich gewählt)

- Der Begriff „Schulfähigkeit“ macht sehr viel eher deutlich, dass hier in hohem Maße Lernerfahrungen in der Familie, im Kindergarten und in der Schule eine Rolle spielen.

Schulfähigkeit

Zusammenspiel folgender Merkmale



Zielgruppe des Projektes

Kinder mit

- Entwicklungsverzögerungen
- gesundheitlichen Beeinträchtigungen
- besonderem Unterstützungsbedarf
- geringen familiären Entwicklungsmöglichkeiten

Die Ziele des Projektes

„Schulreifes Kind“

- Optimierung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule
- Gezielte Maßnahmen der Entwicklungs- und Gesundheitsförderung

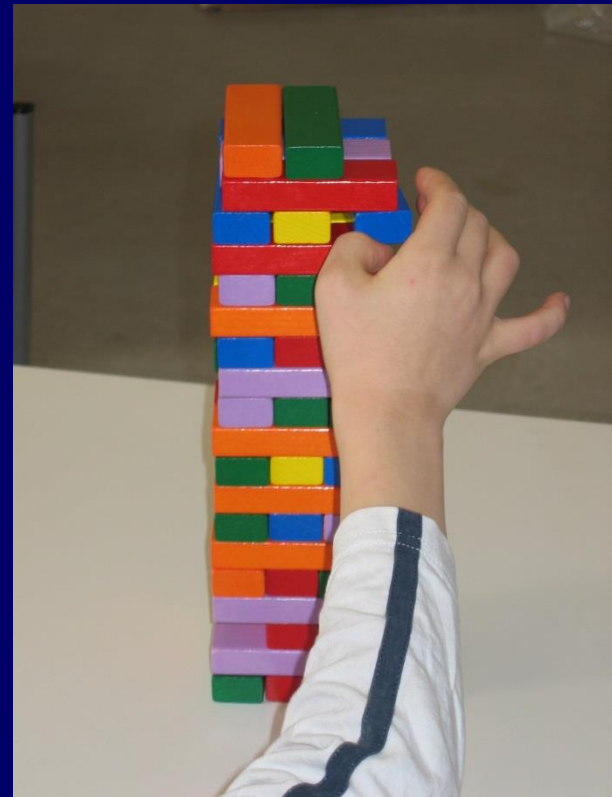
Förderung mathematischen Denkens

- Geometrie

Farben und Formen

Muster und Strukturen

Raum- Lagebeziehungen



- Arithmetik

Numerische Basisfertigkeiten

Mengenerfassung

Zahlenverständnis

Zahlbeziehungen

Das Projekt „*Schulreifes Kind*“

Gemeinsam Kindern mit

Entwicklungsauffälligkeiten den

Übergang vom Kindergarten in

die Grundschule erleichtern.

- Schulfähigkeit hat immer sowohl mit einer Wissensorientierung und -erweiterung als auch mit Persönlichkeitsbildung zu tun.
- Im Entscheidungsprozess über die Einschulung eines Kindes sollen alle beteiligten Partner mitwirken.

„Der runde Tisch“

- Wird ein erhöhter Förderbedarf seitens der Erzieher/Innen festgestellt, wird mit allen Beteiligten (aus Kindergarten, Schule, Gesundheitsamt, Frühförderstelle und Eltern über das konkrete Förderangebot für das Kind beraten und entschieden.
- Am Ende des letzten Kindergartenjahres wird über die Einschulung beraten und entschieden.

Fazit

- Die frühe Förderung im letzten Kindergartenjahr ist von großer Wichtigkeit.
- Die Elternmitarbeit zur Unterstützung der Förderung ist unverzichtbar.
- Die frühzeitige Einbeziehung weiterer Fachkräfte wirkt sich positiv aus.

- Eine intensive Kooperation / Frühförderung ist ohne zusätzliche Lehrerstunden bzw. Personalausstattung nicht leistbar.
- Das Gesamtkonzept zum Übergang Kindergarten – Grundschule muss ein Finanzierungskonzept beinhalten.

Danke

für Ihre Aufmerksamkeit!